

Zeitschrift:	Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band:	18 (1956)
Heft:	12
Artikel:	Das Seraphische Liebeswerk Solothurn im Dienste von Kind und Familie
Autor:	Otter, Paula
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-861527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

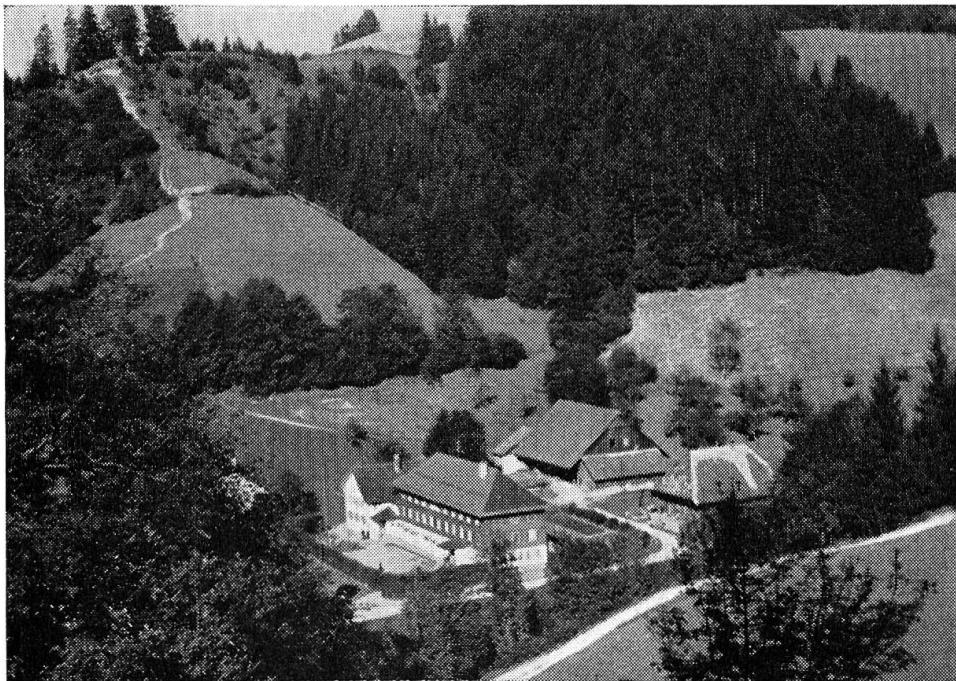
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Landerziehungs- und Ferienheim Maria-Heilbrunn, Luthern-Bad (Luzern)

Das wald- und wiesenumsäumte Bergtal auf 860 Meter Höhe am Fuße des Napf verleiht dem Heim auch äußerlich das Gepräge ruhiger Geborgenheit. Es bietet unseren Buben aber auch die willkommene Gelegenheit zu frohem Wandern auf die nahen Hügel und Bergketten

Das Seraphische Liebeswerk Solothurn im Dienste von Kind und Familie

Von PAULA OTTER

Am 30. September 1919 trat eine kleine Schar um das Wohl der Jugend besorgter Menschen zur Gründung des Vereins «Seraphisches Liebeswerk Solothurn» zusammen, der sich «die praktische Jugendfürsorge und die Schaffung von Einrichtungen zum Schutze und zur Rettung religiös oder sittlich gefährdeter Kinder und Jugendlicher» zum Ziele setzte. Nahezu vierzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen St.-Ursen-Tage verflossen, an dem der Grundstein zu einem Werke gelegt wurde, das seither mit dem Segen Gottes eine ungeahnte Entwicklung genommen hat. Der Rahmen eines kurzen Artikels gestattet es nicht, sein Werden und Wachsen historisch zu schildern. Zweck der vorliegenden Ausführungen ist lediglich der Versuch, in einem Querschnitt aufzuzeigen, wie und in welchem Ausmaße sich das Seraphische Liebeswerk Solothurn (SLWS) der Jugend und der Familie widmet.



Mütter- und Säuglingsheim St. Joseph, Belfond bei Goumois (Berner Jura)

Die gesunde Lage, die frohe, sonnige Atmosphäre des Heims und die liebevolle, sachkundige Pflege bieten die besten Voraussetzungen für das Wohlbefinden von Mutter und Kind

So mannigfach die Nöte der Jugend sind, so mannigfaltig sind auch die Arbeitsgebiete des Seraphischen Liebeswerkes. Das erste und auch heute noch umfangreichste Betätigungsfeld ist die *offene Fürsorge*. Ueber zweitausend Kinder und Jugendliche aller Altersstufen werden durch die verschiedenen Abteilungen des *St.-Antonius-Hauses* in Solothurn bis zu erlangter Selbständigkeit in Beruf und Familie betreut. Jedes dieser Kinder bedeutet eine große Aufgabe und schwere Verantwortung, und dies um so mehr, als sich die Schützlinge über die ganze Schweiz verstreut in Pflegefamilien und Heimen aufhalten.

Organisatorisch gliedert sich die Fürsorge im St.-Antonius-Haus in die *Abteilungen Kleinkind, Schulkind, Jugendliche, Behinderte, Nachfürsorge* (für die Volljährigen) und *Familie*. Die letztgenannte Abteilung unterhält den Kon-



Mädchenerziehungsheim Burg, Rebstein (St. Gallen)

Das Heim wurde 1949 nach den Erfordernissen neuzeitlicher, familiärer Erziehung umgebaut und eingerichtet, wobei jedoch darauf Bedacht genommen wurde, dem ganzen Gebäudekomplex den historischen Charakter zu erhalten

takt mit unseren verheirateten Ehemaligen und deren Familien, denen sie mit Rat und Tat zur Seite steht.

Der Großteil der Kinder befindet sich in *Pflegefamilien*, wobei das SLWS den Standpunkt vertritt, daß *die Familie* das naturgemäße Milieu des Kindes ist. Sicher können wir die Erziehungsheime nicht entbehren, müssen uns aber der Tatsache bewußt sein, daß auch das beste Heim die Familie nicht zu ersetzen vermag. Allen seinen Schützlingen, seien sie in Heimen oder Familien, muß das Seraphische Liebeswerk alles sein. In vielen Fällen muß es den Kindern den sorgenden Vater und die liebende Mutter ersetzen. Durch seine Sorge muß es sie erleben lassen, daß auch sie einer Familie angehören, die ihnen persönliches Interesse entgegenbringt. Für die Verhandlungen mit den Behörden und anderen maßgebenden Instanzen, für Beköstigung und Bekleidung, für die Schul- und berufliche Ausbildung, für die Betreuung in kranken Tagen, für den persönlichen Kontakt durch Briefe, Aussprachen und regelmäßige Besuche trägt das Werk teilweise oder ganz die Verantwortung. Einer besonders intensiven Fürsorge bedürfen die körperlich oder geistig Behinderten, die Mindersinnigen und Sinnesschwachen, die Geistesschwachen, die Erziehungs-schwierigen, die seelisch Abnormen und die Verwahrlosten. Manche von ihnen

(besonders die Geistesschwachen) bedürfen dauernder fürsorgerischer Betreuung, weil sie nie die volle Fähigkeit zur Selbststeuerung oder zur selbständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten erlangen. Ihnen widmet sich die Abteilung Nachfürsorge, vor allem durch Stellenvermittlung, Beistand in Konflikten, angemessene Lohnverwaltung usw.

Diese Arbeit der offenen Fürsorge, wie sie sich im St.-Antonius-Haus entfaltet, spielt sich in ähnlicher Weise, wenn auch in kleinerem Maßstabe, im *Pfarreihilfswerk St. Elisabeth in Bern* (Seraphisches Liebeswerk Bern) und im *Kinder- und Familienhilfswerk Uri in Altdorf* ab.

Diesen drei Zentren der offenen Kinder- und Jugendfürsorge ist eine *Abteilung Familienhilfe* angegliedert, die als präventive Jugendhilfe von unschätzbarem Wert ist. Sie will die Familien vor der Fürsorgebedürftigkeit bewahren und den Kindern ihren natürlichen Hort erhalten, denn wenn immer möglich sollen diese in der *eigenen* Familie aufwachsen können. Es handelt sich bei unserer Familienhilfe nicht um materiellen Beistand allein, sondern ebenso um soziale und geistig-religiöse Hilfeleistung durch Rechts- und Erziehungsberatung, durch Müttererholungshilfe, Ermöglichung des Besuches von Einkehrtagen, Exerzitien, Schulungskursen usw. Einen großen Raum nimmt die jährliche *Ferienaktion* ein, die jeden Sommer und Herbst zirka 1300 bis 1400 Kin-



St.-Theresia-Haus Solothurn

Heim zur Nacherziehung und beruflichen Ausbildung schulentlassener Töchter
Im Bild das Atelier der Damenschneiderinnen

dern einen unentgeltlichen Landaufenthalt verschafft. Das SLWS besitzt, angegliedert an das Erziehungsheim Luthern-Bad, auch ein eigenes Haus zur Durchführung von *Ferienkolonien*. Dieses Ferienheim beherbergt jedes Frühjahr die Kommunikantenkolonie der weitverzweigten Diasporapfarrei Interlaken, wodurch den in großem Umkreis verstreuten kleinen Kommunionanwärtern die geschlossene Vorbereitung auf ihre Erstkommunion ermöglicht wird. Im Sommer und Herbst sodann bietet das gut eingerichtete Haus mehreren aufeinanderfolgenden Buben- und Mädchenkolonien einen idealen Ferienaufenthalt.

Das zweite große Arbeitsfeld des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn ist die geschlossene oder *Heimfürsorge*. Bevor wir auf die einzelnen Niederlassungen eingehen, möchten wir vorausschicken, daß in allen unseren Heimen im Hinblick auf eine möglichst individuelle Erziehung das Familiensystem eingeführt ist. Die Zöglinge sind in kleine Gruppen aufgeteilt, die durch eine Erzieherin mütterlich betreut werden. Jede Gruppe hat ihre eigene Wohnung (das Zimmer der Fürsorgerin, die Schlafzimmer der Kinder und die Gruppenwohnstube), in der sich das Familienleben der kleinen Gemeinschaft abspielt.



Waldhöfli, Rüttenen (Solothurn)

Der wohlgeordnete Kleinbauernbetrieb sucht eine dringende Forderung unserer Zeit zu verwirklichen durch die Schulung junger Mädchen für den bäuerlichen Haushalt



Heilpädagogische Beobachtungsstation Bethlehem, Wangen bei Olten

Auch die Beobachtungsklasse unter der Leitung einer speziell vorgebildeten Lehrkraft steht im Dienste der psychologischen Erfassung des Kindes, für dessen weitere Erziehung das Heim gangbare Wege aufzeigen möchte

Allen Gruppen gemeinsam ist der Speisesaal, wo unsere Fürsorgerinnen mit den Kindern am selben Tisch dieselben Speisen essen. Wie in einer natürlichen Familie hat sodann jedes Kind seine persönlichen Effekten und seinen eigenen kleinen Schrank, und in der Stube hat es seine Schublade oder sein Fach zur Versorgung der Schul- oder Spielsachen. Dadurch lernt es nicht nur, zu Räumen und Dingen Sorge zu tragen, sondern durch die familiäre Heimgestaltung wird ihm das Heimleben geschenkt, dessen jedes Kind zu seiner sozialen Entfaltung bedarf. Und nun zu unseren einzelnen Heimen und ihren Aufgaben:

Das Mütter- und Säuglingsheim *Foyer St-Joseph in Belfond bei Goumois* (Berner Jura) schenkt werdenden und jungen Müttern mit ihren Kleinen über die fachgemäße ärztliche Pflege und pflegerische Betreuung hinaus die ihnen so nötige Geborgenheit und sichert dadurch in zahlreichen Fällen das Lebensrecht des Kindes.

Das kommende Jahr wird uns die Eröffnung eines Hauses für die folgende Stufe bringen: Die alte *Seevogtey Sempach* wird gegenwärtig zum hellen, freundlichen Kleinkinderheim umgebaut, das Buben und Mädchen im Alter von 6 Monaten bis zu 7 Jahren beherbergen wird.



Heilpädagogische Beobachtungsstation Oberziel, St. Gallen

Dem Basteln und handwerklichen Schaffen kommt im Beobachtungsheim eine wesentliche Bedeutung zu. Hier darf das Kind schöpferisch tätig sein, wobei es in seinem Tun mehr als anderswo sein eigentliches Sein offenbart

Das *Landerziehungsheim Maria Heilbrunn in Luthern-Bad* (Luzern) betreut *Buben* im Alter von 3 bis 11 Jahren (interner Kindergarten und Heimschule).

Das *Erziehungsheim Burg in Rebstein* (St. Gallen) dient erziehungsschwierigen *Mädchen* im Schulalter (Heimschule).

Das *St.-Theresiahaus in Solothurn* bietet schulentlassenen Töchtern die Gelegenheit, entweder die Haushaltlehre oder eine Berufslehre in Damen- und Wäscheschneiderei zu absolvieren. Im idyllisch gelegenen *Waldhöfli* werden diese Möglichkeiten ergänzt durch die bäuerliche Haushaltlehre. Das Chalet *Heimeli* dient der Nachfürsorge für die Ehemaligen vom St.-Theresiahaus und Waldhöfli. Hier dürfen die im Erwerbsleben stehenden jungen Mädchen bei Stellenwechsel oder zum Ferien- und Erholungsaufenthalt einkehren, und selbst manche sorgenvolle Mutter schöpft hier in ein paar Ruhetagen neuen, frohen Mut für ihre schöne, wenn auch oft nicht leichte Aufgabe.

Der Erziehungsfürsorge dienen ferner die beiden *heilpädagogischen Beobachtungsstationen*. Das *Beobachtungsheim Bethlehem in Wangen bei Olten*

wurde 1928 als erste katholische Beobachtungsstation der Schweiz eröffnet. Ihr hat sich 1947 das *Haus Oberziel in St. Gallen* beigesellt. Beide wollen in Erziehungsschwierigkeiten verschiedenster Art helfen und in Zusammenarbeit von Heilpädagogen, Psychiater, Arzt und Seelsorger nicht nur die Ursachen der Schwererziehbarkeit ergründen, sondern auch die Wege weisen, die zu deren Behebung führen.

Mit dem Beobachtungsheim Bethlehem ist eine *Erziehungsberatungsstelle* verbunden für jene Fälle, die in fachmännisch geleiteten Sprechstunden geklärt werden können.

In diesem Zusammenhang sei auch die stark frequentierte *Beratungsstelle für erziehungsschwierige und sprachbehinderte Kinder in Solothurn* (Gurzeln-gasse 14) erwähnt, die letztes Jahr 644 Konsultationen verzeichnete. Die Leiterin dieser beiden Beratungsstellen, Fräulein J. Kramer, ist Dozentin für Testmethodik am heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg.

Der Gesundheitsfürsorge dient das im Jahre 1930 eröffnete *Präventorium Villa S. Teresina in Bombinasco* (Tessin), wo tuberkulosegefährdete Kinder eine sorgfältige pflegerische und erzieherische Betreuung finden.

Zu den Institutionen der halboffenen Fürsorge zählen wir die pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeit in Kinderhaus und Kantine des *Roamer-hauses* und die wirtschaftliche Führung des *Exerzitienhauses St. Franziskus* in Solothurn.

Im Dienste von Kind und Familie steht besonders auch die *Hauspflegerinnenschule St. Elisabeth in Ibach* (Schwyz), deren Leitung das SLWS im Frühjahr 1956 übernommen hat. Sie bildet Hauspflegerinnen aus, die sich der Aufgabe widmen, Familienmütter in allen Pflichten der Haushaltführung und Kinderbetreuung zu vertreten oder zu entlasten, wenn diese wegen Krankheit, Wochenbett, Rekonvaleszenz oder Ueberlastung vorübergehend der Hilfe bedürfen. Unsere in der Familienhilfe tätigen Fürsorgerinnen wissen aus Erfahrung, wie dringend solche Kräfte benötigt werden und welcher Mangel in dieser Hinsicht heute noch herrscht.

Diese ganze weitverzweigte Arbeit in der offenen, halboffenen und geschlossenen Jugendfürsorge wird geleistet durch die *Fürsorgerinnen des Sera-phischen Liebeswerkes*, die zu einer kirchlichen Gemeinschaft zusammenge-schlossen sind und sich, um Gotteslohn arbeitend, ausschließlich dem mütter-lichen Dienst am armen Kind, an der bedrängten Familie widmen. Das werk-eigene *sozialpädagogische Fürsorgerinnen-Seminar* im St.-Antonius-Haus Solo-thurn und zum Teil auch die schon erwähnte Hauspflegerinnenschule St. Eli-sabeth in Ibach vermitteln ihnen das nötige fachliche Wissen. An diese Schu-lung schließt sich für Spezialaufgaben das Fachstudium an der Universität



Präventorium Villa S. Teresina, Bombinasco (Tessin)

Das im waldreichen Hügelgebiet des Malcantone in prächtiger Südlage befindliche Präventorium, umgeben von reichen Kastanienwäldern, Weingärten und blühenden Matten, hat schon Tausenden kleiner Rekonvaleszenten und tuberkulosegefährdeter Kinder volle Genesung und Kräftigung ihrer Gesundheit geschenkt. Hier sehen wir die Kurkinder beim frohen Spiel im ausgedehnten Park

Freiburg. Eine umfassende Fachbibliothek (7000 Bände, 3500 Broschüren, 270 Zeitschriften) und eine reich dotierte Jugendbibliothek, beide im St.-Antonius-Haus, stehen sowohl den in der Ausbildung begriffenen wie den in der Praxis tätigen Fürsorgerinnen zur Verfügung. Im Verein mit Kursen und Tagungen ermöglichen sie unseren Sozialarbeiterinnen die ständige Weiterbildung, die auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendfürsorge unerlässlich ist.

Wir schließen diesen summarischen Ueberblick über unsere Tätigkeit mit einem Wort herzlichen Dankes an die beherzte Schar, die in schwerer Nachkriegszeit, und allein im Vertrauen auf Gottes Hilfe, die Gründung des Seraaphischen Liebeswerkes Solothurn wagte. Sie kann den Ausspruch André Fayols aus eigener Erfahrung bestätigen: «Die Liebe ist, wie das Leben selbst, kein bequemer und ruhiger Zustand, sondern ein großes, ein wunderbares Abenteuer.» Gesunde Jugend liebt das Abenteuer. Sie sei uns zur Mitarbeit willkommen!